

körper gefunden, die in die Höhle hervorragten, sowie ein anderer zwischen der Eminentia capitata und dem sehr grossen Proc. coronoideus.

Man sieht, dass es hier mannichfache Uebergänge, aber im Schlussergebniss sehr verschiedenartige Formen derselben Krankheit gibt, und man kann wohl sagen, dass kaum ein anderes Gelenk diese Formen in so prägnanter Weise darbietet, wie das Cubitalgelenk. Darum schien es mir gerathen, bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit wieder einmal auf dieselben zu lenken.

XIX.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Ueber Missbildungen der Finger an beiden Händen eines Lebenden.

Von Dr. Wenzel Gruber,
Professor der Anatomie in St. Petersburg.

(Hierzu Taf. VIII. Fig. 1.)

Beobachtet an einem jungen Manne, der sich dem ärztlichen Fache widmet.

Finger der rechten Hand.

Der Daumen und Zeigefinger sind normal. Der Mittelfinger ist dreigliederig, besitzt einen Nagel. Er lässt drei Phalangen durchfühlen, wovon die untere Hälfte der 1. Phalange und die 2. Phalange, anscheinend in ihrer ganzen Länge, abnorm angeschwollen sind. Davon abgesehen und noch von einer Einschnürung und einer Hautwulst, die den Finger verunstalten, würde dieser ein normales Aussehen haben. Die Einschnürung befindet sich gleich unter der 2. und 3. Fingercommissur in der Höhe der oberen Querfalten der Haut an der Volarseite des Fingers, an diesen und am übrigen Umfange, also unter der Mitte der Länge der 1. Phalange. Sie stellt eine circuläre Rinne mit breitem Grunde dar, welche bis auf die sehnigen Theile des Fingers dringt, am Rücken und an den Seiten des Fingers eine faltenlose Haut aufweist, welche mit den darunter liegenden sehnigen Theilen kurz und wenig verschiebbar, vereinigt ist. Der Hautwulst sitzt gleich unter dieser Stelle an der Rückenseite des Fingers im Bereiche des unteren Theiles der 1. Phalange und der oberen Hälfte der 2. Phalange. Er ist oval und besteht, nach der Untersuchung beim Durchfühlen zu urtheilen,

wohl meistens aus Bindegewebe und nur wenig Fett, ist daher durch ungewöhnliche Entwicklung der subcutanen Schicht in gewisser Strecke bedingt. Vom Ringfinger ist nur die 1. Phalange zugegen. Er gibt sich als kurzer, am Ende abgerundeter Stumpf ohne Nagel und Narbe zu erkennen. Der kleine Finger ist an der Stelle des Gelenkes zwischen der 1. und 2. Phalange in der Höhe der mittleren Querfalten der Haut an der Volarseite des Fingers, namentlich dorsalwärts, tief eingeschnürt. Die Einschnürung bildet eine im Grunde winklige, circuläre Rinne. Die 2. Phalange scheint verkümmert zu sein. Die 3. Phalange ist gut ausgebildet und besitzt einen Nagel. Auch unter dieser Einschnürung sitzt am Rücken des Fingers bis auf eine kurze Strecke über dem Nagel ein kleiner Hautwulst.

Finger der linken Hand.

Der Daumen, Zeigefinger und kleine Finger sind normal. Dem Mittelfinger fehlt die 3. Phalange. An seiner Spitze dorsalwärts ist eine kurze, tiefe Querrinne als Andeutung eines Nagelfalzes zu bemerken, welche aber keinen Nagel enthält. Unter den Fingercommissuren ist an ihm eine ähnliche Einschnürung wie am Mittelfinger der rechten Hand zu sehen. Unter der dadurch entstandenen Rinne sitzt am Rücken und an den Seiten des Fingers bis zu seiner Spitze abwärts auch ein ähnlicher Hautwulst wie am Mittelfinger der rechten Hand. Der Ringfinger ist sehr verkümmert. Man kann die 1. Phalange unterscheiden, von welcher etwa die obere Hälfte der Norm vorhanden ist. An seiner Spitze sitzt ein mit einem winzigen Nagel versehener, kleiner, beweglicher Höcker, in welchem ein Rudiment einer Phalange nicht durchzufühlen ist.

2.

Rechter Fuss mit 6 Fusswurzelknochen, 4 Mittelfussknochen und 4 Zehen.

Zergliedert von Dr. Wenzel Gruber,
Professor der Anatomie in St. Petersburg.

(Hierzu Taf. VIII. Fig. 2.)

Beobachtet an der Leiche eines 14jährigen Knaben. — Präparat in meiner Sammlung.

Aeusseres Aussehen.

Der rechte Fuss besitzt nur 4 Zehen, lässt nur 4 Mittelfussknochen durchfühlen. Er ist so lang wie der linke Fuss, am Tarsus so breit und am Metatarsus beinahe so breit wie dieser, an den Zehenspitzen aber um 1,3 Cm. schmaler. Die übrigen Abschnitte der rechten unteren Extremität und der übrigen Körper haben ein normales Aussehen.

Knochen.

Der Tarsus des rechten Fusses hat in Folge der Verschmelzung des Cuneiforme II. und III. zu einem Cuneiforme commune nur 6 Knochen. Der